

und die hohe Trauerverammlung löste sich auf. Es schlossen sich die Pforten des Mausoleums, der Ruhesstätte des ersten deutschen Hohenzollernkaisers, die geweiht ist für alle Zeiten.

Der Kaiser ist von uns geschieden. Seine Werke überleben ihn, und wie sie werden Geschichte und Sage, Dichtung und Kunst noch in den fernsten Jahrhunderten von ihm zeugen. Die Worte aber, welche Fürst Bismarck, der dem kaiserlichen Herrn jahrzehntelang wie wenige nahe gestanden, tieferschütternd nach dessen Tode an den Reichstag richtete, sie enthalten ein teures Vermächtnis für uns alle, die wir Deutsche heißen. Uns allen gilt es, jedem in seinem besonderen Lebens- und Wirkungskreise: „Die heldenmütige Tapferkeit, das nationale hochgespannte Ehrgefühl und vor allen Dingen die treue, arbeitsame Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und die Liebe zum Vaterlande, die in unserem dahingeshiedenen Herrn verkörpert waren — mögen sie ein unzerstörbares Erbeil unseres Volkes sein, das der aus unserer Mitte geschiedene Kaiser uns hinterlassen hat! Das hoffe ich zu Gott, daß dieses Erbeil von uns allen, die wir an den Geschäften des Vaterlandes mitzuwirken haben, in Hingebung, Arbeitsamkeit und Pflichttreue treu bewahrt wird.“ — Möge im Andenken an den großen Kaiser ein jeder seines Volks des Gelöbnißes inne sein:

Es walte segnend sein Gedächtnis
Unsterblich fruchtend um uns her;
Das ist an uns sein groß Vermächtnis,
So treu und deutsch zu sein wie er.

A. Kippenberg (Nach verschiedenen Quellen).

70. Muttersprache.

1. Muttersprache, Mutterlaut,
Wie so wonnesam, so traut!
Erstes Wort, das mir erschallet,
Süßes, erstes Liebeswort,
Erster Ton, den ich gelasset,
Klingest ewig in mir fort!

2. Ach, wie trüb ist meinem Sinn,
Wenn ich in der Fremde bin,
Wenn ich fremde Zungen üben,
Fremde Worte brauchen muß,
Die ich nimmermehr kann lieben,
Die nicht klingen als ein Gruß!

3. Sprache, schön und wunderbar,
Ach, wie klingest du so klar!
Will noch tiefer mich vertiefen
In den Reichtum, in die Pracht;
Ist mir's doch, als ob mich riesen
Väter aus des Grabes Nacht.

4. Klinge, klinge fort und fort,
Heldensprache, Liebeswort!
Steig empor aus tiefen Gräften,
Längst verschollnes altes Lied,
Leb' aufs neu' in heil'gen Schriften,
Daß dir jedes Herz erglöh!

5. Überall weht Gottes Hauch,
Heilig ist wohl mancher Brauch;
Aber soll ich beten, danken,
Geb' ich meine Liebe kund:
Meine seligsten Gedanken
Sprech' ich wie der Mutter Mund.

III. von Schenkendorf.